

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 14

Artikel: Dies und Das
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
• • • SamstagsParaissant
• • • le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:

12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:

12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spalt-
tägige Petitzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen
entsprech. Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen 10 Cts.
netto per Petitzeile
oder deren
Raum.Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins8. Jahrgang | 8^{me} AnnéeOrgane et Propriété de la
Société suisse des Hoteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen.
Admissions.Mr. H. Pasche, gérant de l'Etablissement
thermal à Lavey-les-Bains 138
Tit. Familie Tresch, Hotel Stern & Post,
Amsteg 35

Dies und Das.

Einem „schreienden“ Bedürfniss abgeholfen. Massenhaft geht uns dieser Tage ein von Bern aus lancierter Prospekt zu, dessen Inhalt folgendermassen lautet:

„Um vielseitigen Wünschen gerecht zu werden, sehen wir uns veranlasst, auch dieses Jahr eine „Hotel-Liste“ zu veröffentlichen.“

Es verfolgt dieses Unternehmen in erster Linie den Zweck, die Schweiz. Fremdenindustrie zu fördern, sowie den Erholungsbedürfnissen des Auslandes entgegenzukommen; zugleich auch dem weniger gut situierten Publikum durch Angabe von zuverlässigen und realen Hotels an die Hand zu gehen und sie zu längerem Aufenthalte in der Schweiz zu ermutigen.

Durch zweckentsprechende Reklame in geeigneten Zeitungsorganen, sowie vermittelt unserer Agenten, wird die „Schweizer Hotel-Liste“, in Verbindung mit dem „Wegweiser für Fremde“, in einer Auflage von *zwei Tausend Exemplaren gratis und franko in der ganzen Welt* verbreitet.

Wir sind überzeugt, dass dieses Verfahren das beste Mittel ist, den Fremdenverkehr zu heben und dadurch ebenfalls den Umsatz der Hotels und Pensionen in der Schweiz zu vergrössern.

Da Ihr geschätztes Etablissement in der „Hotel-Liste“ noch nicht vermerkt ist, laden wir Sie hiermit zum Beitritt herzlich ein. Ein Abonnement für die *ganze Saison* wird auf Fr. 5.— taxiert und hoffen wir, dass dieser verhältnismässig bescheidene Betrag auch Sie zur Beteiligung veranlassen möge.

Da die Liste spätestens auf Mitte April zum Versand gelangt, bitten wir u. s. möglichst rasche Frankofreischendung unterstehender Karte mit der Auskunft und Ihrer Unterschrift versehen; ebenfalls ersuchen wir Sie, um Kollisionen, welche sonst nicht zu vermeiden wären, vorzubeugen, die Gebühr von Fr. 5.— per Postmandat oder Frankomarken uns ebenfalls sofort zu übermitteln.“

Von einer solchen Hoteliste haben wir nie weder etwas gesehen noch gehört, was uns so auffallend ist, als gesagt wird, dass dieselbe in der ganzen Welt Verbreitung findet. Wir glauben daher annehmen zu dürfen, man habe es mit der Bemerkung, dass *auch dieses Jahr* eine Hoteliste veröffentlicht werde, auf eine Täuschung abgesehen, Irrtum vorbehalten.

Welche Bewandnis es hat mit den „vielseitigen Wünschen“, denen man durch Herausgabe der Hoteliste „gerecht“ werden will, darüber dürften unsere Leser so ziemlich im Klaren sein; die „vielseitigen“ Wünsche liegen gewöhnlich darin, mit möglichst wenig Unkosten eine möglichst hohe Einnahme zu erzielen. Auch mit dem Zweck dieses Unternehmens: Förderung des Fremdenverkehrs, wird wohl eher die „Förderung von Privatinteressen“ gemeint sein; denn es werden auch hier eben nur diejenigen Hotels zu den „zuverlässigen“ und „realen“ Hotels gehören, welche dem Verleger ihren Obulus entrichten. Ein weiterer anfechtbarer Punkt ist der, dass es einfach heisst: „Die Hoteliste wird in vielen Tausend Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet. Wie viel sind viele Tausend? Ist vielleicht unter der ganzen Welt verstanden, dass ein jeder Inserent sein Belegexemplar erhält und damit basta?“

Der Verleger ist überzeugt, dass sein Verfahren das beste Mittel ist, den Fremdenverkehr zu heben und den Umsatz der Hotels zu vergrössern; dabei sollte er es sich aber angelegen sein lassen, diese Überzeugung auch auf den Inserenten zu übertragen. Was er für die Hebung des Fremdenverkehrs zu bieten beabsichtigt, geht am besten aus der von den Hoteliers er-

betenen Antwort hervor; er verlangt nämlich von ihnen weiter nichts, als Angabe des Hotelnamens und den Minimalpreis für Pension. Doch halt, bald hätten wir die Hauptsache vergessen, er verlangt noch etwas mehr, nämlich die sofortige Einsendung von 5 Fr. und zwar verlangt er diese Summe nur deshalb zum voraus, um Kollisionen zu vermeiden. Wie naiv! Wie wenig es sich hier um das Zustande bringen einer vollständigen Hoteliste handelt, welche schliesslich, wenn auch nicht einem schreienden Bedürfniss entsprechend, doch ihre Existenzberechtigung haben würde, geht daraus hervor, dass jedem Empfänger mitgeteilt wird, sein Hotel befinde sich noch nicht auf der Liste, man möge sich daher beeilen, 5 Fr. einzuschicken. So klein dieser Betrag ist, wird man doch gut thun, auf eine Vorausbezahlung zu verzichten, selbst auf die Gefahr hin, in der Hoteliste nicht vertreten zu sein. Wie es der Verleger anstellen will, die „vielen“ Tausend Exemplare spätestens bis Mitte April zu versenden, wenn er erst jetzt seine Einladungen verschickt, ist ein weiterer Punkt, der uns dunkel erscheint.

Wir denken, bis zur nächsten Nummer in der Lage zu sein, Positives über dieses Unternehmen berichten zu können, vorläufig ist es uns nur darum zu thun, die Hoteliers vor überflüssigen Zusagen zu bewahren.

Die Religion im Dienste der Reklame. Für die Kleinigkeit von 50 Mark gestattet der Geistliche der amerikanischen Kirche in München, laut einem vor uns liegenden Schreiben, den Hoteliers das Auflegen ihrer Hotelkarten in dem *American Church Reading-room*. Das Schreiben schliesst mit der Bemerkung, dass von jeder Stadt nur drei Hotels diese „Bevorzugung“ eingeräumt werde. Wir wollen dem Herrn Kaplan gerne glauben, wenn er sagt, dass alle Amerikaner, welche in München wohnen oder München besuchen, den Church Reading-room besuchen, können uns aber eines Kopfschüttelns nicht erwehren darüber, dass die Kirche sich um des schönen Mammons willen in den Dienst vulgärer Reklame stellt.

Unlauterer Wettbewerb. Eine Firma Stürmermann in Cognac sucht den Absatz ihrer Cognacprodukte bei den Hoteliers dadurch zu erhöhen, dass sie in hektographierten Briefen schreibt: „Mein Geschäftsfreund, Herr C. B., z. Zt. in S., mit dem Sie vor einiger Zeit in Geschäftsverbindung waren, empfiehlt mir ganz speziell Ihre Werte Firma, indem er mich ersucht, Sie direkt zu bitten, das ihm s. Z. geschenkte Zutrauen betreffs Cognac, an mich übertragen zu wollen.“ Nun folgt die Empfehlung der Produkte und Preisliste. Diese Art der Einführung hätte weiter nichts auf sich, wenn der obbenannte Geschäftsfreund überhaupt existierte und zwischen demselben und dem Hotelier, welcher das Schreiben erhält, je eine Geschäftsverbindung, wie oben angedeutet, bestanden hätte, beides ist jedoch pure Erfindung und deshalb verdient auch die Offerte der Cognacfirma nicht das erwartete Zutrauen. Papierkorb vor!

Kleine Chronik.

Aachen. Das „Hotel Hahn“ hat Herr Wilhelm Hahn für 285,000 Mark an einen Privatmann verkauft.

Aigle. Le Grand Hôtel et les Bains d'Aigle ont fait leur réouverture le 5 de ce mois.

Hannover. Die Direktion des „Hotel Bristol“ hat am 1. April Herr Lyman Raspé übernommen.

Interlaken. Das Grand Hotel „Victoria“ ist seit 1. April für die Saison 1899 eröffnet.

Kissingen. Das Hotel Holzmann kaufte Oberkeller Schmidt für 193,000 Mark.

Luzern. Das Hotel „Monopol“ wird am 30. Juni eröffnet werden.

Mannheim. Das Eisenbahn-Hotel kaufte Herr A. Ehrenfels für 180,000 Mark.

Die Monte-Generosa-Bahn ist seit 5. April wieder im Betrieb.

Die Pilatusbahn fuhr am Ostermontag zum ersten Mal bis zum Kulm.

Thun. Die Pension Itten ist seit dem 1. April wieder eröffnet.

Tirol. Ein tirolischer Hotelier-Verein ist im Entstehen begriffen.

Weggis. Die Pension „Belvédère“ ist seit Anfangs April wieder offen.

Biel. Das Bahnhofbüffet wurde von der Direktion der Jura-Simplon-Bahn Herrn A. Pillou, Wirt zum Gasthof zur „Krone“ zugekauft.

Frankfurt a. M. Das Hotel „Römischer Kaiser“ nahm Herr Walther, zuletzt Mitinhaber des Restaurants zur Oper in Darmstadt, in Pacht.

Interlaken. Das „Hotel St. George“, welches im Laufe des Winters innere Verbesserungen erfahren, ist mit Anfangs April eröffnet.

Leipzig. Die Leitung des „Hotel de Pologne“ geht mit 1. August an Herrn Wilhelm Hupka (Hotel Stadt Dresden) über.

Zürich. Im vergangenen Monat Februar sind in den Gasthöfen der Stadt Zürich 12,904 Fremde abgestiegen.

Auszeichnung. In der Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel und Hotelwesen erhielt der Zweigverein Berlin des Genfer Verbandes für eine gedruckte Tafel die goldene Medaille.

Frankfurt a. M. Am Hauptbahnhof werden noch zwei neue Hotels erbaut. Das neue Hotel in der Friedbergerstrasse soll mit 1. Mai dem Betrieb übergeben werden.

Interlaken. Das neue Hotel beim Bahnhof (Gebiet der Gemeinde Unterseen) ist, an Herrn Haubensack von Bahnhöflet Brünig verkauft worden und soll noch diese Saison eröffnet werden.

Thun. Der Verwaltungsrat der Hotels „Thunerhof“ und „Bellevue“ stellt schon jetzt für nächstes Jahr bei normalen Verhältnissen und solidester Rechnung eine Dividende von 5 Proz. in Aussicht.

Bad Harzburg. In 1898 wurde im Hotel und Kurhaus bei einer Gesamteinnahme von 249,193 Mk. (1897: 222,636 Mk.) ein Überschuss von 101,794 Mark (98,696) erzielt. Als Dividende werden 5 Proz. auszubezahlt (wie 1897).

Basel. (Mitgeteilt vom Öffentlichen Verkehrsbureau.) Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements sind während des verfloffenen Monats März in den Gasthöfen Basels 10,704 Fremde abgestiegen.

Bern. Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrsbureau haben im Monat März 1899 in den stadtbetriebenen Gasthöfen 9668 Personen genächtigt (1898: 9907; 1. November 1898 bis 31. März 1899: 46,629 (gleiche Periode 1897/98: 43,312).

Brünen. Am Hafen erbaut ein Oesterreicher ein grosses Hotel, das auf den Sommer eröffnet werden soll. Desgleichen erbaut Herr Schick-Fassbind in Verbindung mit seiner Villa das „Eden-Hotel“, welches auf den 1. Juni eröffnet wird.

Budapest. Herr J. Berkowitz übernahm pachtweise auf die Dauer von 7 Jahren das „Hotel Svaboghy“. — Das „Hotel Jägerhorn“, früher Eigentum des Herrn Kommer sen., ist in den Besitz des Herrn Kommer jr. übergegangen.

Haag. Herr G. E. Janssens, früher im „Amstel-Hotel“ in Amsterdam in leitender Stellung, übernimmt am 15. April die Direktion des „Hotel Central“ im Haag an Stelle des Herrn M. Artmann, der sich wegen Krankheit vom Geschäft zurückzieht.

Von der Mosel wird der Weinbergslage „Bernastaler Doctor“ berichtet, dass eine etwa 4000 Quadratmeter grosse Fläche für rund eine Viertel-million Mark gekauft worden sei. Ein solcher Preis wurde bisher auch nicht annähernd erreicht.

München. Das „Hotel zu den drei Raben“ hat einen Umbau erfahren. Durch den Ankauf eines Nachbaranwesens, den Aufbau eines Stockwerkes und die Anfügung eines neuen Flügelbaues ist dasselbe wesentlich vergrössert worden.

München. Die Bilanz des A.-G. Hotel „Vier Jahreszeiten“ ergibt für das Jahr 1898 einen Bruttogewinn von 151,291 Mark (gegen 102,090 Mark im Vorjahr). Es ist beabsichtigt, auf das Aktienkapital von 1,090,000 Mark 5 Proz. Dividende zu verteilen.

Nizza hat dieses Jahr leider keine glänzende Saison zu verzeichnen. Die gleichen Klagen kommen, wie dem „Verband“ geschrieben wird, von der ganzen Riviera, von Mentone, Cannes, Hyères und San Remo. Immerhin mahnen einige grössere Hotels, wovon eine Ausnahme jedoch ist, der Geschäftsgang lange nicht so gut, wie in früheren Jahren.

Die Verkehrsbureau von Mülhausen und Belfort ersuchen die Hoteliers um gütige Zusage von Hotelprospekten, Adresskarten etc. behufs Aufstellung und Abgabe an die Besucher ihrer Bureau.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rangs de Lausanne, du 13 au 17 mars: Suisse: 261; Allemagne: 101; France: 86; Angleterre: 32; Amérique: 10; Italie: 7; Pays-Bas: 6; Belgique: 6; Autriche: 5; Espagne, Russie, Asie: 6. — Total: 440.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 18. März bis 31. März 1899: Deutsche 743, Engländer 563, Schweizer 337, Holländer 158, Franzosen 145, Belgier 84, Russen 160, Oesterreicher 33, Amerikaner 30, Portugiesen, Spanien, Italiener, Griechen 41, Dänen, Schweden, Norwegen 55, Angehörige anderer Nationalitäten 11. Total 2960. Darunter waren 70 Passanten.

Dresden. Der Geschäftsbericht für 1898 der A.-G. Europäischer Hof besagt: Die Zahl der Übernachtungen betrug 53,120 (gegen 51,900 im Vorjahr). Der Gesamtumsatz unserer Hotels in Dresden und Schandau ohne Grundstücksverwaltungen betrug die Höhe von 697,439 Mark (gegen 670,639 Mark). Zur Verteilung an die Aktionäre gelangen 5 Proz. Dividende.

Aktiengesellschaft Bad Weissenburg. Die Rechnung dieses Unternehmens (Aktienkapital Fr. 500,000) schliesst per 1898 mit einem Aktivsaldo von 8104 Fr., welcher nach Antrag des Verwaltungsrates auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. In Anbetracht des Umstandes, dass infolge des stattgehabten Brandes nur eine reduzierte Zahl von Räumlichkeiten zur Verfügung stand, ist das Resultat ein sehr zufriedenstellendes zu nennen.

Berlin. Die A.-G. Savoy-Hotel, deren Gegenstand der Ankauf und Betrieb des seit dem Hrn. Adolf Goldberg in Berlin gehörenden Savoy-Hotels bildet, ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt, wie schon früher mitgeteilt, 1,500,000 Mark. Dem Vorbesitzer sind für seine Einlage 1,480,000 Mk. Aktien gewährt und 1,250,000 Mark Obligationen ausgestellt worden.

Menton. Das „Hotel du Louvre“ wurde von Herrn Fr. Wasmus zum Preise von 1800,000 Fr., ohne Weinlager, an Herrn George Eckert verkauft. Die Übernahme am 1. Juli d. J. Herr Eckert war früher Direktor in dem Hotel, später Inhaber der Villa Lengsdorf in Bad Nauheim. — Das Hotel Victoria et des Princesses sowie die übrigen Villen sind in dem Verkaufe nicht inbegriffen, sondern werden von dem seitherigen Pächter Herrn Leubner weitergeführt.

Telephon. Ueber die geplante Telephon-Verbindung Berlin-Paris sind die Verhandlungen abgeschlossen. Beabsichtigt wird, eine unmittelbare Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten ohne jede Umschaltung herzustellen. Gleichzeitig mit der unmittelbaren Verbindung Berlin-Paris soll eine solche zwischen Frankfurt a. M. und Paris hergestellt, sowie eine Doppelstellung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. gelegt werden.

Telephon-Automaten. Ein interessanter Versuch wird jetzt von dem deutschen Reichspostamt gemacht. Auf den Postämtern, Buhnhöfen und in Restaurants werden jetzt Telephon-Automaten aufgestellt, die gegen einen Einwurf von 10 Pfennig mehrere Minuten lang benutzt werden können. Wenn die Versuche sich bewähren, soll die Einrichtung ausgedehnt werden. In mehreren Restaurants und Postämtern sind schon Probearbeiten aufgestellt.

Der Konsum an Kaffee steigt sich von Jahr zu Jahr. Im vergangenen Jahre wird der Verbrauch auf 1860 Millionen Pfund geschätzt. Von 1870 bis 1880 wurden jährlich 792 Millionen Pfund gerechnet. Von 1880 bis 1890 belief sich der Konsum auf jährlich 1320 Millionen Pfund. Und seit diesem Zeitraum wächst diese Zahl, wie die erwähnte Menge zeigt. Rechnet man die Bewohner Europas und der vereinigten Staaten Nordamerikas zu 3000 Millionen, dann entfällt dennoch kaum auf den vierten Teil der Menschen eine Tasse Kaffee täglich.

Berninabahn. Eine elektrische Tram Bahn ist von der Firma Fröte & Westermann über den Bernina projektiert; die Bahn soll während 5-6 Monaten des Jahres betrieben werden und in Samaden Anschluss an die R. B. und im Süden an die Veltliner Bahn haben. Die Passagierzahl wird auf das Vierfache der heutigen, vier Mal 9300, berechnet. Als Stationen sind in Aussicht genommen Samaden, Pontresina, Berninapass, Berninaspiz, Poschiavo, Le Prese, Brusio und Campocologno. Die Fahrzeit würde auf der 31 Kilometer langen Strecke bei einer Geschwindigkeit von 18 Kilometern pro Stunde 2 Stunden und 50 Minuten betragen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 4,170,000 Fr.

Ein Wettrennen. Das Opfer eines wahrhaft originellen Gaunerstreiches wurde dieser Tage in einer Nachbarschaft des Basler Wirt, bei dem zwei feingekleidete Stutzer einkehrten. Die